

Ohne Rückfluss — indigene Quellen, Aneignung, Nutzenteilung / Without Return — Indigenous Sources, Appropriation, Benefit Sharing

[U7 — Ohne Rückfluss](#)

[Indigene Quellen, Aneignung, Nutzenteilung](#)

[DE](#)

[EN](#)

kennung: FORSCH-PROV0462
teil: U7
slug: bote-und-botschaft
titel-de: "Ohne Rückfluss — indigene Quellen, Aneignung, Nutzenteilung"
titel-en: "Without Return — Indigenous Sources, Appropriation, Benefit Sharing"
version: v1.0
datum: 2026-09-28
autor: "Thomas Schüller"
orcid: 0009-0003-9799-6747
institution: "Syntagma Forschung · Wien"
lizenz: CC BY 4.0
anchoring: "isPartOf bote-und-botschaft (FORSCH-PROV0462)"

U7 — Ohne Rückfluss

Indigene Quellen, Aneignung, Nutzenteilung

DE

1 Auftrag und Haltung

Dieses Papier behandelt Phase 0 des $p/6$ -Bogens und das Entkopplungsereignis von 1957. Es hat eine Haltungsvorgabe, die vorab zu benennen ist:

Nach heutigen Standards ist der Befund ein Befund, kein Vorwurf über die Zeit hinweg. Die Frage ist nicht, ob Wasson 1957 gegen Regeln verstieß, die es nicht gab. Die Frage ist, welche Verfügungslage sein Handeln geschaffen hat und wer sie seither trägt.

Diese Unterscheidung ist nicht Milde. Sie ist präziser: Ein moralisches Urteil über eine Person endet mit der Person. Eine Verfügungslage dauert an.

2 Phase 0 — der gekoppelte Zustand

In den mazatekischen Heilpraktiken lagen Verfügung und Folgenlast bei derselben Instanz. Die Gemeinschaft entschied, wer teilnahm, zu welchem Anlass, in welcher Form, unter welcher Deutung — und sie trug die Folgen.

Gekoppelt heißt nicht gerecht und nicht risikoarm. Es heißt, dass Entscheidung und Folge bei derselben Instanz liegen. Das ist der Grundfall, von dem die $p/6$ -Asymmetrie die Abweichung ist.

María Sabinas überlieferte Beobachtung markiert den Zustand und seinen Verlust: Vor Wasson sei niemand gekommen, um die Pilze einfach zu nehmen, um Gott zu finden — man habe sie genommen, um Kranke zu heilen. [S]

Die Aussage beschreibt eine **Zweckbindung**, und Zweckbindung ist die Form, in der eine Gemeinschaft Verfügung ausübt. Was 1957 verlorenging, war nicht der Zugang zur Substanz. Es war das Recht, ihren Zweck zu bestimmen.

3 Das Ereignis und seine Folgen

R. Gordon Wasson veröffentlichte in *Life* vom 13. Mai 1957 den Artikel »Seeking the Magic Mushroom« über seine Teilnahme an einer mazatekischen Heilzeremonie in Huautla de Jiménez (Ausgabe vom 13.05.1957, S. 100-102, 109-

120). [G]

Im Artikel verwendete er zunächst einen Decknamen, gab Identität und Ort aber später in eigenen Publikationen preis. [S]

Dokumentierte Folgen für María Sabina: ab 1962 Besucherströme aus den USA; Verdacht der Behörden auf Drogenhandel; kurzzeitige Haft; Ausgrenzung durch die eigene Gemeinschaft; Niederbrennen ihres Hauses; Ermordung eines Sohnes. Sie starb 1985 in Armut. Sie bedauerte später, Wasson eingeführt zu haben. Wasson selbst äußerte in den 1970er Jahren Bedenken über die Publizität, die er erzeugt hatte. [S]

Befund 3: Sie trug die Kosten einer Verfügung, die sie zu diesem Zeitpunkt längst nicht mehr besaß. Das ist die ρ/δ -Asymmetrie in ihrer Entstehung — nicht Diffusion von δ und ρ , sondern Diffusion von δ bei Verbleib von ρ .

Damit ist ein Punkt gewonnen, der über den Fall hinausreicht: **Die Asymmetrie ist kein Naturzustand, sondern ein Ereignis mit Datum.** Wo das Datum bestimmbar ist, ist auch die Verantwortungsfrage bestimmbar.

4 Die Fortsetzung

Magar, Robbins, López Fernández (Lobo Blanco) und weitere legten 2026 im *Journal of Psychopharmacology* ein Positionspapier mit indigener Mitautorschaft vor (40(1):179–188, doi:10.1177/02698811251387104). [G]

Die Autorinnen und Autoren führen den Fall María Sabina ausdrücklich als Beispiel: Westliche Forscher veröffentlichten Einzelheiten mazatekischer Praxis ohne Zustimmung, was Besucherströme auslöste und die Gemeinschaft beschädigte. Vergleichbares wird für die Ibogain-Forschung im Verhältnis zu Bwiti-Traditionen beschrieben. [G]

Die für dieses Papier härteste Einzelangabe: **Von 59 psychedelischen Forschungszentren weist genau eines indigene Vertretung in der Leitung auf.** [G]

Der Otomí-Vertreter Lobo Blanco wird mit der Position zitiert, die Medizinen seien Teil eines heiligen Dialogs mit der Erde und ließen sich nicht von den Gesängen, Gebeten und zeremoniellen Räumen trennen, die ihre Wirksamkeit tragen. [G]

Befund 4: Diese Position ist keine romantische Zutat, sondern eine Aussage über den Gegenstand — und sie ist verfügungstheoretisch dieselbe Aussage wie McKennas B17: Die Erfahrung sei vom Rahmen nicht trennbar. Der Unterschied liegt darin, wer den Rahmen hält. Bei McKenna ist es der Einzelne; in dieser Position ist es die Gemeinschaft; in Phase III ist es der Rechteinhaber (U6).

5 Vorgeschlagene Mechanismen

Die Autorinnen und Autoren nennen unter anderem: [G]

Mechanismus	Verfügungswirkung
Gemeinsame Entwicklung der Forschungsfragen	Deutungsverfügung teilen
Indigen geführte Ethikgremien	Legitimitätsverfügung teilen
Ko-Autorschaft	Deutungs- und Legitimitätsverfügung teilen
Gewinnbeteiligung zugunsten indigener Gesundheitsversorgung	Ertragsrückfluss ohne Verfügungsrückfluss
Kapazitätsaufbau (Methodik, Antragstellung)	Verfügungsfähigkeit aufbauen
Rechtliche Absicherung über das Nagoya-Protokoll	Zugangsverfügung binden

Analytische Beobachtung, die das Papier selbst nicht zieht: Die Mechanismen sind nicht gleichwertig. Gewinnbeteiligung kompensiert, ohne Verfügung zurückzugeben. Kapazitätsaufbau und Ko-Leitung geben Verfügung zurück. Wer ρ/δ ernst nimmt, gewichtet die zweite Gruppe höher — Ausgleich ohne Verfügungsrückgabe hält die Asymmetrie aufrecht und macht sie erträglicher.

6 Benannte Lücken

Die Autorinnen und Autoren benennen: das ungelöste Spannungsverhältnis zwischen Drogenkontrollverträgen und indigenen Rechten; das Fehlen formaler, transparenter und international legitimer Aushandlungsverfahren auf WHO-Ebene. [G]

Die erste Lücke ist die strukturell schwerste. Ein internationales Kontrollregime, das eine Substanz verbietet, verbietet damit auch ihre rituelle Verwendung durch die Gemeinschaften, die sie tradiert haben — es sei denn, es macht Ausnahmen, und Ausnahmen sind selbst eine Form der Verfügungsausübung durch das Regime.

Befund 6: Es gibt in dieser Lage keine verfügungsneutrale Option. Verbot, Ausnahme und Zulassung sind drei Formen, in denen das Regime über die Praxis verfügt. Der gekoppelte Zustand aus Phase 0 ist nicht wiederherstellbar, weil die Instanz, die ihn trug, ihre Verfügung nicht zurückerhalten kann, solange ein übergeordnetes Regime existiert. Das ist die unangenehme Konsequenz und der Grund, warum E2 keine Rückkehr, sondern nur eine Bilanz anbietet.

7 McKennas Stellung

McKenna steht in der zweiten Generation nach Z0. Er erbt eine bereits entkoppelte Lage und verstärkt die Entkopplung, statt sie zu bemerken.

Zu prüfen bleibt das Verhältnis zu Wasson, Hofmann und Schultes (O7 des Hauptwerks): Was übernahm er, was schrieb er fort, wen nannte er? Die Frage ist für die Prioritätsspalte der Geltungstabelle erheblich — insbesondere für B8 und B14.

Eine Beobachtung vorab: In McKennas Werk kommt die Herkunftsgemeinschaft als Quelle von Wissen vor und als Trägerin von Rechten nicht. Das ist kein Sonderfall seiner Zeit, es ist der Normalfall — und er ist derselbe Normalfall, den das Positionspapier 2026 mit der Zahl 1 von 59 beschreibt.

8 Ergebnis

- Phase 0 ist der gekoppelte Grundfall; was 1957 verloren ging, war die Zweckbindung, nicht der Zugang.
- Das Entkopplungsereignis ist datierbar, und die Folgen sind an einer Person dokumentiert.
- Die Fortsetzung ist belegt: 1 von 59 Forschungszentren mit indigener Leitungsbeteiligung.
- Die vorgeschlagenen Mechanismen zerfallen in kompensierende und verfügrückgebende; nur die zweite Gruppe adressiert die Asymmetrie.
- Es gibt keine verfügungsneutrale Option; Phase 0 ist nicht wiederherstellbar.
- McKenna verstärkt die geerbte Entkopplung, ohne sie zu bemerken.

9 Offene Punkte

ID	Punkt	Status
U7-01	Verhältnis McKenna ↔ Wasson/Hofmann/Schultes: Priorität und Abhängigkeit	[O] — O7 des Hauptwerks
U7-02	Nagoya-Umsetzungsstand für psychoaktive Ausgangsstoffe in den relevanten Herkunftsstaaten	[O]
U7-03	Die Angabe 1 von 59 gegen die Primärerhebung prüfen und fortschreiben	[O]
U7-04	Primärquellen zur Biografie María Sabinas statt Sekundärdarstellung	[O]

EN

1 Task and stance

This paper treats Phase 0 of the $\rho/6$ arc and the decoupling event of 1957. It has a stance requirement to be named in advance:

By present standards the finding is a finding, not an accusation across time. The question is not whether Wasson in 1957 violated rules that did not exist. The question is what disposition situation his conduct created and who has borne it since.

This distinction is not leniency. It is more precise: a moral judgement about a person ends with the person. A disposition situation persists.

2 Phase 0 — the coupled state

In Mazatec healing practice, disposition and burden of consequence lay with the same instance. The community decided who participated, on what occasion, in what form, under what interpretation — and it bore the consequences.

Coupled does not mean just and does not mean low-risk. It means that decision and consequence lie with the same instance. That is the base case from which the $\rho/6$ asymmetry is the deviation.

María Sabina’s recorded observation marks the state and its loss: before Wasson, nobody came to take the mushrooms simply to find God — they were taken to heal the sick. [S]

The statement describes a **binding of purpose**, and binding of purpose is the form in which a community exercises disposition. What was lost in 1957 was not access to the substance. It was the right to determine its purpose.

3 The event and its consequences

R. Gordon Wasson published in *Life* of 13 May 1957 the article “Seeking the Magic Mushroom” on his participation in a Mazatec healing ceremony in Huautla de Jiménez (issue of 13 May 1957, pp. 100–102, 109–120). [G]

In the article he initially used a pseudonym, but later disclosed her identity and location in his own publications. [S]

Documented consequences for María Sabina: from 1962, flows of visitors from the United States; suspicion of drug dealing by the authorities; brief imprisonment; ostracism by her own community; the burning of her house; the murder of a son. She died in poverty in 1985. She later regretted having introduced Wasson. Wasson himself expressed misgivings in the 1970s about the publicity he had generated. [S]

Finding 3: she bore the costs of a disposition she no longer held. That is the ρ/δ asymmetry in its formation — not diffusion of δ and ρ , but diffusion of δ with ρ remaining.

With that, a point is gained that reaches beyond the case: **the asymmetry is not a natural state but an event with a date**. Where the date is determinable, the question of responsibility is determinable too.

4 The continuation

In 2026 Magar, Robbins, López Fernández (Lobo Blanco) and others presented a position paper with Indigenous co-authorship in the *Journal of Psychopharmacology* (40(1):179–188, doi:10.1177/02698811251387104). [G]

The authors cite the María Sabina case explicitly as an example: Western researchers published details of Mazatec practice without consent, which triggered flows of visitors and damaged the community. Comparable dynamics are described for ibogaine research in relation to Bwiti traditions. [G]

The single figure hardest for this paper: **of 59 psychedelic research centres, exactly one has Indigenous representation in its leadership**. [G]

The Otomí representative Lobo Blanco is cited with the position that the medicines are part of a sacred dialogue with the Earth and cannot be separated from the songs, prayers and ceremonial spaces that sustain their efficacy. [G]

Finding 4: this position is not a romantic addition but a statement about the object — and in disposition terms it is the same statement as McKenna’s B17: the experience is not separable from its frame. The difference lies in who holds the frame. With McKenna it is the individual; in this position it is the community; in Phase III it is the rights holder (U6).

5 Proposed mechanisms

The authors name, among others: [G]

Mechanism	Disposition effect
Co-development of research questions	shares interpretive disposition
Indigenous-led ethics boards	shares legitimacy disposition
Co-authorship	shares interpretive and legitimacy disposition
Profit participation benefiting Indigenous health provision	return of yield without return of disposition
Capacity building (methodology, grant writing)	builds capacity for disposition
Legal protection via the Nagoya Protocol	binds access disposition

An analytical observation the paper does not itself draw: the mechanisms are not equivalent. Profit participation compensates without returning disposition. Capacity building and co-leadership return disposition. Whoever takes ρ/δ seriously weights the second group higher — compensation without return of disposition sustains the asymmetry and makes it more bearable.

6 Named gaps

The authors name: the unresolved tension between drug control treaties and Indigenous rights; the absence of formal, transparent and internationally legitimate convening processes at WHO level. [G]

The first gap is structurally the heaviest. An international control regime that prohibits a substance thereby also

prohibits its ritual use by the communities that transmitted it — unless it makes exceptions, and exceptions are themselves a form of the regime exercising disposition.

Finding 6: there is no disposition-neutral option in this situation. Prohibition, exception and approval are three forms in which the regime disposes over the practice. The coupled state of Phase 0 is not restorable, because the instance that carried it cannot regain its disposition as long as a superordinate regime exists.

That is the uncomfortable consequence and the reason E2 offers no return, only a balance.

7 McKenna’s place

McKenna stands in the second generation after Z0. He inherits an already decoupled situation and reinforces the decoupling rather than noticing it.

The relation to Wasson, Hofmann and Schultes remains to be examined (O7 of the main work): what did he take over, what did he continue, whom did he name? The question matters for the priority column of the validity table — particularly for B8 and B14.

One observation in advance: in McKenna’s work the community of origin appears as a source of knowledge and not as a bearer of rights. This is not a special case of his time, it is the normal case — and it is the same normal case the 2026 position paper describes with the figure 1 of 59.

8 Result

- Phase 0 is the coupled base case; what was lost in 1957 was the binding of purpose, not access.
- The decoupling event is datable, and the consequences are documented in one person.
- The continuation is evidenced: 1 of 59 research centres with Indigenous leadership participation.
- The proposed mechanisms divide into compensating and disposition-returning ones; only the second group addresses the asymmetry.
- There is no disposition-neutral option; Phase 0 is not restorable.
- McKenna reinforces the inherited decoupling without noticing it.

9 Open points

ID	Point	Status
U7-01	Relation McKenna ↔ Wasson/Hofmann/Schultes: priority and dependence	[O] — O7 of the main work
U7-02	State of Nagoya implementation for psychoactive source materials in the relevant countries of origin	[O]
U7-03	Check the 1-of-59 figure against the primary survey and keep it current	[O]
U7-04	Primary sources on María Sabina’s biography rather than secondary accounts	[O]